



Im idyllischen Dörfchen Ruschberg heizt sich die Stimmung vor den Kommunalwahlen mal wieder auf. Die Bürgerliste hat in einem Rundschreiben, das an alle Haushalte verteilt wurde, den Aussagen der beiden Bürgermeisterkandidaten Alexander Matheis und Tobias Büstrin-Theiß vehement widersprochen.

Foto: Reiner Drumm

Ruschberger Bürgerliste attackiert Bewerber

Gruppierung nimmt in Rundschreiben Stellung und erhebt Vorwürfe gegen Herausforderer

Von unserem Redakteur
Peter Bleyer

Ruschberg. Über die angespannten Verhältnisse im Ruschberger Gemeinderat wissen auch außerhalb des kleinen Dorfes mittlerweile viele Bescheid. Gut zwei Wochen vor der Kommunalwahl heizt sich die Stimmung wieder auf – Auslöser ist ein brisantes Rundschreiben, das die Bürgerliste Ruschberg, zu der auch Ortschef Alfred Heu gehört, in die Briefkästen der Einwohner geworfen hat. Darin widerspricht die Gruppierung den Aussagen der beiden Herausforderer Alexander Matheis und Tobias Büstrin-Theiß ein, die diese im Zuge ihrer Vorstellung in der Nahe-Zeitung getätigt haben – und geht zum Angriff über.

„Die Bürgerliste Ruschberg will die Bewerber Alexander Matheis und Tobias Büstrin-Theiß nicht in Misskredit bringen“ – mit diesen Worten beginnt der umfangreiche Bürgerbrief. Man sei lediglich an einer Richtigstellung interessiert, heißt es weiter. Ob das, was anschließend folgt, nicht aber sehr wohl dazu taugt, zumindest einen der beiden Konkurrenten zu diskreditieren, ist fraglich.

Mit dem FWG-Kandidaten Alexander Matheis beschäftigt sich die Bürgerliste nur wenige Zeilen lang. Dem Einzelbewerber Tobias Büstrin-Theiß, der ebenfalls FWG-Mitglied ist, widmet sie hingegen immerhin eine gute DIN-A4-Seite. Einerseits wird darauf hingewiesen, dass, anders als von Büstrin-Theiß bemängelt, jetzt schon sei-

tens der Gemeindeführung genug Transparenz und Aufklärung betrieben würden. „So wird die Bevölkerung regelmäßig mit Bürgerbriefen und Einwohnerversammlungen...umfassend informiert“, heißt es. Weiter folgt die Behauptung, dass die vorgebrachten Zahlen bezüglich der Sanierung des Wasserhochbehälters falsch seien – die Kosten lägen bei bloß 35 000 Euro, nicht 80 000, der Abriss koste das Doppelte.

Andererseits ist das Schreiben durchsetzt mit Seitenhieben und Anschuldigungen. „Er hat sich noch nie bei Umweltschutztagen, Helfereinsätzen im Bürgerhaus und Einbringung in Arbeitsgruppen des Dorferneuerungsprogramms beteiligt“, steht da im Bezug auf Tobias Büstrin-Theiß. Aufhänger ist dessen Forderung nach mehr Miteinander im Dorf. Mitunter spiegeln die Formulierungen auch einen gewissen Sarkasmus wider: „In vielen Arbeitsgruppen, bei denen die

Bevölkerung...mitgemacht hat, glänzten die Ratsherren der FWG mit Abwesenheit.“

Die Bürgerliste verteidigt dieses Vorgehen. „Die Form der Richtigstellung wurde im Vorstand eingehend besprochen“, berichtet der Vorsitzende Reinhold Winand, an den Alfred Heu die NZ-Anfrage weitergeleitet hat. Tobias Büstrin-Theiß habe durch seine Kritik nicht nur den Ortsbürgermeister, sondern den ganzen Rat angegriffen. „Wir lassen uns solche Unterstellungen halt nicht gefallen.“ Der Bürgermeister selbst könne wegen der Neutralitätspflicht im Wahlkampf keine Stellungnahme abgeben, als Vorsitzender der Bürgerliste sei das eine andere Sache. Wenn einem nunmehr der Spiegel vorgehalten werde, dann sei das im Anbetracht der Bewerbung für ein solches Ehrenamt wohl eine Selbstverständlichkeit, sagt Reinhold Winand in Richtung Tobias Büstrin-Theiß.

Der Attackierte gibt sich im Gespräch mit der NZ recht gelassen: „Das Flugblatt der Bürgerliste Ruschberg bestätigt mich nochmals in meiner Kandidatur, und es spiegelt den Umgangston im derzeitigen Gemeinderat wider“, sagt er. „Zu den einzelnen Aussagen möchte ich hier keine Stellung nehmen, dies würde den Rahmen sprengen. Interessierte Bürger können sich aber natürlich gern mit mir in Verbindung setzen. Ich habe mir nichts vorzuwerfen und nichts zu verbergen.“ Ihm sei es wichtig, eine Veränderung umzusetzen. „Ich möchte in Zukunft auch weiterhin sachliche Gemeindegarbeit leisten und mich nicht auf die persönliche Ebene begeben. Meine Ziele sind den Ruschberger Bürgern bekannt. Falls ich gewählt werde, freue ich mich auf einen kooperativen und offenen Umgang mit allen Ratsmitgliedern. Nun liegt es an den Ruschbergern: Wollen sie eine Veränderung?“